

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis: Das Millimeter 6 Hfg., Reklamen 20 Hfg.
Für auswärtig, sowie Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche u. Finanz-Anzeigen 10 Hfg. Reklamen auswärtig 30 Hfg.
Geschäftsstelle: Brühl, Schloßstraße 23.

Brühler Volksblatt. Brühler Tageblatt. Brühler Volkszeitung
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postfachkonto Köln 12742 — — — Fernsprecher 108 und 109.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 RM.
Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtzeitig keine Ersatzansprüche.

Nr. 4

Donnerstag, 5. Januar 1928

31. Jahrgang.

Die deutsche Außenpolitik im Jahre 1927

In den Ansprachen, die beim Neujahrsempfang zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler ausgetauscht wurden, ist mit besonderem Nachdruck beiderseits hervorgehoben worden, daß das vergangene Jahr in einer Kardinalfrage der deutschen Außenpolitik ein Jahr entscheidender Hoffnungen gewesen ist. Wir erinnern uns, daß anlässlich des vorjährigen Jahreswechsels der damalige Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Bell, sich zuversichtlich dahin ausgesprochen hat, daß das Jahr 1927 das Jahr werden sollte, in welchem die Frage der Befreiung des Rheinlandes einer endgültigen Lösung entgegengeführt werden sollte. Auch bei den vorjährigen Neujahrsempfängen beim Reichspräsidenten kam diese Hoffnung zum Ausdruck.

Zu diesen Hoffnungen war man damals berechtigt. Die europäische Politik, in der an der Schwelle des Jahres 1926-27 das Thema des deutsch-französischen Ausgleichs dominierte, stand noch ganz unter dem Einfluß der Beisprechungen von Thoiry, wo eine „Gesamtlösung“ des deutsch-französischen Problems versucht wurde. Noch konnte man nicht wissen, daß der alte Reiz, der sich inzwischen, nachdem Poincaré wieder in Frankreich aus Ruher gekommen war, auf die ersten Reime der deutsch-französischen Verständigung gelegt hatte, diese Blüten fürs erste nicht zur Entfaltung bringen konnte. Die damals gehegten Hoffnungen sind, wie der Reichspräsident und der Reichskanzler mit Bedauern feststellen mußten, nicht in Erfüllung gegangen. Wenn es noch eines Beweises für die Gründe des Scheiterns der deutsch-französischen Ausgleichsbemühungen im vergangenen Jahre bedurfte hätte, so hat die jüngst erst ausgesprochene Forderung des französischen Ministerpräsidenten nach Vereinigung der Schuldneuschuld Deutschlands der Welt gezeigt, daß bei der gegenwärtigen politischen Konstellation in Frankreich eine Verwirklichung der Friedensstränge von Neuem 1927 schlechterdings nicht möglich war.

Trotz dieser Enttäuschung, die schwer genug auf uns lastet, haben wir, von einer höheren Warte aus betrachtet, keinen Grund, auch vom Standpunkt der deutschen Außenpolitik aus die Gesamtbilanz des Jahres 1927 als restlos negativ anzusehen. Wir wissen, wie Reichskanzler Dr. Marx in seiner Ansprache an den Reichspräsidenten mit Recht hervorhob, „daß der Wiederaufstieg unseres Volkes nur schrittweise und in unablässiger Arbeit zu erringen ist.“ Der Reichspräsident hat sich in seiner Erwiderung auf die Glückwünsche des Königs ausdrücklich zu der Ansicht des diplomatischen Doyens bekannt, daß trotz aller Schwierigkeiten auch im vergangenen Jahr, „neue Fortschritte auf dem Wege der Befriedung und der Annäherung der Nationen erzielt worden sind“, und der Reichskanzler hat als Sprecher der Reichsregierung dem noch hinzugefügt, daß „eine Befriedung und Festigung unserer auswärtigen Lage unverkennbar ist.“ Wir verzeichnen an greifbaren Fortschritten auf dem Gebiete der deutschen Außenpolitik den endgültigen Abzug der internationalisierten Militärkommission, die soeben erst erfolgte Einschränkung des Verbots deutscher Luftfahrtbetätigung im besetzten Gebiet, die Verminderung der Rheinlandsbesatzung um 10.000 Mann und schließlich auch die Erfolge, die uns in Genf bei der Vertretung der unfernen Schutze anvertrauten oder uns sonst nahestehenden Interessen (St-Oberösterreichische Schulfrage, Memelkonflikt, Danziger Frage, Saarfrage) beschieden gewesen sind. Auch den Anteil, den die deutsche Außenpolitik an der Beilegung internationaler Konflikte (polnisch-litauischer und jugoslawisch-albanischer Streitfall) durch ihre aktive Beteiligung an den diesbezüglichen Genfer Besprechungen gehabt hat, können wir in diesem Zusammenhang ruhig anführen.

Was die Lösung der besonderen deutsch-französischen Frage angeht, so hat man sich in Deutschland und in Frankreich schon seit einiger Zeit darauf eingerichtet, sie erst dann wieder in Angriff zu nehmen, wenn in Frankreich und in Deutschland die Bevölkerung bei den in diesem Jahre fälligen Wahlen befunden hat, welcher Kurs gesteuert werden soll. Bis dahin werden wir uns, so schwerlich der Gedanke auch ist, damit abfinden müssen, daß in der Befriedungsfrage keine endgültigen Entscheidungen mehr fallen.

und daß er auf die baldige Verwirklichung der Maßnahme großes Gewicht legt.

In seinem zweiten Briefe sagt er dann, daß dieser Austausch natürlich im Ausland die Idee erwecke, „daß Österreich gänzlich unter Preußens Einfluß stünde, was natürlich nicht zur Beschleunigung des Friedens beitrage.“

Personaländerungen bei der Preußenkasse

Berlin, 5. Januar. Wie eine Korrespondenz erfahren haben will, werden in absehbarer Zeit einige Personalveränderungen in den oberen Stellen der Preußenkasse stattfinden. Wie zuverlässig verlautet, werde sich das preußische Kabinett mit dieser Angelegenheit in einer besonderen Sitzung in der nächsten Woche beschäftigen.

Kündigung deutscher Lehrer in Ostoberschlesien

Rattowitz, 3. Januar. An den deutschen Minderheitenschulen in Rattowitz und in Königshütte haben verschiedene höhere Lehrkräfte zum 1. September dieses Jahres ihre Kündigung erhalten, wodurch die Fortführung des Unterrichtes nahezu unmöglich gemacht wird. Im April vorigen Jahres erfolgte in Rattowitz ebenfalls eine Kündigung deutscher Lehrkräfte, die aber später zurückgenommen werden mußte, weil auf die freigewordenen Stellen keine einzige Bewerbung einlief.

Im Kreise Pleß wurde auf Veranlassung des Präsidenten Calonder in Altdorf eine deutsche Minderheitenschule für 52 Kinder eingerichtet, die eineinhalb Jahr lang zum Unterricht in der polnischen Schule gezwungen worden waren.

Eine allgemeine Verfügung des preußischen Justizministers

Berlin, 3. Januar. Aus einer allgemeinen Verfügung des preußischen Justizministers teilte der Amtl. Preuß. Pressedienst folgendes mit: Ergibt sich Grund zu der Annahme, daß eine Strafsache wegen der Person oder der Stellung der Beteiligten oder wegen der Art oder des Umfangs der Anschuldigungen das Interesse weiterer Kreise wegen der politischen Bedeutung gewinnen, insb. besondere parlamentarische Erörterung hervorgerufen wird, so ist dem Justizminister ohne Rücksicht auf den Stand des Verfahrens, alsbald Mitteilung zu machen. Es muß in solchen Strafsachen nach Möglichkeit vermieden werden, daß hinsichtlich wichtigerer Maßnahmen das Justizministerium vor vollendete Tatsachen gestellt wird. Die Staatsanwaltschaft hat daher, soweit es mit den Interessen der Strafverfolgung vereinbar ist, vor eingetragenen Entscheidungen über die beabsichtigten Schritte zu berichten.

In Strafverfahren gegen Reichs- und Landtagsabgeordnete ist dem Justizminister sofort — nötigenfalls telegraphisch — zu berichten, wenn während der Sitzungsperiode des Reichs- oder Landtags der Abgeordnete von der Staatsanwaltschaft vorläufig festgenommen, wenn Haftbefehl gegen ihn erlassen oder wenn die Verhaftung gegen ihn vollzogen wird. In gleicher Weise ist zu berichten, wenn in einer Strafsache die Verhaftung eines Abgeordneten angeordnet oder vollzogen wird.

Keine Extraditionsverträge mit Frankreich

Man muß es den Politikern im und um den Quai d'Orsay lassen, daß sie in allerhand Transaktionen an den Börsen der internationalen Politik eine außerordentliche Mäßigkeit entfalten. Das neueste Aktienpaket, dessen Erwerb ihnen zurzeit dringend am Herzen liegt, betrifft die „besondere Freundschaft mit Amerika“. Bereits vor längerer Zeit hat Briand bekanntlich sein Angebot eines „ewigen Friedenspakt“ in Washington überreicht, wobei er vielleicht nicht ganz vergessen hat, in seinem Unterbewußtsein sich dessen zu erinnern, daß Frankreich auch sonst noch mit den Vereinigten Staaten einige kleine Rechnungen, die im allgemeinen über Wallstreet präsentiert werden, zu begleichen hat. Man hat die liebenswürdige Geste des französischen Außenministers von Washington aus mit einer nicht weniger lebenswürdigen Erwiderung nicht nach langem Hin und Her dazu entschlossen, in Paris den Entwurf eines Schiedsvertrages zu unterbreiten. Obwohl man es in den politischen Kreisen Washingtons vorerst ablehnt, sich über die amerikanischen Vorschläge zu äußern, steht es doch bereits außer Zweifel, daß diese Vorschläge den Pariser Wünschen und Hoffnungen ganz und gar nicht entsprechen. Das, was man in Paris wünschte, hat Herr Briand zum neuen Jahr als ein Vertragsinstrument hingestellt, durch welches der Krieg ungefährlich gemacht würde. In den Wein dieser Neujahrshoffnungen hat nun die Antwort Washingtons augenscheinlich reichlich Wasser geschüttet. Die Vereinigten Staaten halten nämlich die Formulierung des Herrn Briand für ganz unerwünscht, weil dadurch eine einseitige Bindung entstehen müsse, und überdies steht man in Washington auf dem Standpunkt, daß eine derartige Formulierung eine praktische Unmöglichkeit wäre. Schließlich ist von den Pariser Hoffnungen in den Gegenwärtigen Washington nichts weiter übrig geblieben, als die Bereitschaft, nach verschiedenen Vorbehalten, die durch die besondere Stellung der Vereinigten Staaten bedingt sind, einen Vertrag zwischen Washington und Paris abzuschließen, wonach Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Staaten schiedsgerichtlich ausgetragen wären. Zudem wird weiter unterstrichen, daß es sich lediglich um einen Schiedsvertrag handeln könne, der auch auf das übliche Europa passe und daß von einem besonderen Freundschaftsvertrage mit Frankreich keine

Politische Neuigkeiten

— Reichsfinanzminister Dr. Kähler erhält sich bis zum Beginn der Parlamentstagung auf dem Feldberg im Schwarzwald. Am Dienstag besuchte der badische Staatspräsident Dr. Kemmle den Reichsfinanzminister.

— Dem deutschen Botschafter v. Neurath wurde von der Universität Camerino der Titel eines Ehrendoktors in Anerkennung seiner Bemühungen um die Anknüpfung vertrauensvoller Beziehungen zwischen Italien und Deutschland verliehen.

— Generalleutnant Krefz von Krefenstein ist mit Wirkung vom 1. Januar 1928 ab vom Reichspräsidenten zum General der Artillerie befördert worden. Krefz von Krefenstein ist bekanntlich der Nachfolger des Generals Reinhardt.

— Der Justizminister hat die Begnadigung des Doppelmörders Böttcher abgelehnt. Böttcher hatte bekanntlich ein 10-jähriges Mädchen und die Gräfin Lambsdorff ermordet, weswegen er zweimal zum Tode verurteilt worden war.

— In Straßburg wurde ein weiterer Autonomist verhaftet, und zwar der Sohn des früheren Führers der Katholikenpartei im elsässischen Landtag, Rene Hauf.

— Wie aus Kairo gemeldet wird, werden sich der König und die Königin von Afghanistan morgen in Alexandria nach Rom einschiffen, um dort dem italienischen Herrscherpaar einen zweitägigen Besuch abzustatten.

— Gegenwärtig sind Versuche im Gange, den funktentelephonischen Verkehr, der bereits zwischen Newyork und London besteht, auch auf Berlin auszudehnen. Die bisherigen Versuche verliefen befriedigend.

Der letzte österreichische Kaiser Karl zu Deutschland

Zwei bisher unbekannte Briefe des Kaisers Karl veröffentlicht das „Neue Wiener Journal“.

Am 14. März 1917 schrieb Kaiser Karl an Czerny: „Ich habe heute das Ministeratsprotokoll für gemeinsame Angelegenheiten in betreff der Handelsbeziehungen zu Deutschland bekommen. Ich bin damit gar nicht einverstanden. So wie ich jede Militärkonvention mit Deutschland aufs entschiedenste zurückgewiesen habe, so muß ich auch jeden Handelsvertrag, der uns in intimere Beziehungen zu Deutschland als zu jedem anderen Staat bringt, perhorreszieren. Der Zweck dieses Handelsvertrages für Deutschland ist ganz klar. Es ist dies ein Baustein am großen Werk der Hohenzollern, Österreich in ihre vollständige Abhängigkeit a la Bayern zu bringen.“

Der Kaiser verweist weiter in dem Brief darauf, daß schon im vorangegangenen Jahre der Versuch gemacht wurde, durch gegenseitigen Austausch der Offiziere eine engere Verbindung herzustellen, und nennt dies eine „traurige Periode“. Als Erzherzog und Kommandant an der russisch-rumänischen Front hatte er am 6. September 1916 an das Armeekommando ein Telegramm geschickt, in dem er nicht ganz zu unrecht darauf verwies, daß die Einteilung deutscher Offiziere als Bataillons- und Kompaniekommandanten bei ungarischen oder gar slavischen Regimentern unmöglich sei, weil solche Kommandanten im entscheidenden Augenblick nicht mit der Mannschaft reiben könnten. „Bei tschechischen Regimentern würden die Deutschen nur noch mehr Anlaß zu einer Massen- desertion geben.“

Weiter erscheint es dem Kaiser verdächtig, daß Generalfeldmarschall von Hindenburg bei Seekt angefragt hatte, wann dieser Offiziersaustausch durchgeführt würde.

men nie er-
te Gläubig-
tholiten aus.
er 120 Me-
reignete sich
Menschenleben
rger war auf
dem Stür-
als sich plötz-
ren Tonnen
de von den

ndfunt
uar.
ngert.

eusch!
zert.
rung in die
nd Vergehen
e.
Sportbericht.
i. Tanz.
r. Brühl.
der Zeitung“
S. Brühl.

elken
stiges
gebot.
Eichen-
zimmer
önes Modell
ig komplett
chrant, 1,80 m
Spiegel
en
atrasen
beden
tragen
ommode mit
und Spiegel
mmoden mit
Marmor
batter
r 595 M.
Auswahl in
iegen
öbel-
chtungen.
gute Material
Verarbeitung
Jahre Garantie
elektret
n & Co.,
a. Rh.,
enbach 3/34
genüber 51 a.
Ausstellungs-
ageräume

ddchen
ath, nicht Stelle
au als Stütze
rau. Cf. unt.
a. d. Geb.

meine Tochter
Stelle in am
Haufe in Brühl
legend am 15.
der 1. Februar,
die Geb. 322.

ddchen
ter 20 Jahren
am Haufe schlafen
rt gelucht.
Donnstr. 48

illen-
Anzeigen
t- und
ckwunsch-
karten

te Muster
eilt. Schriften

ndruckerel
er Becher

Schloßstr. 25
pr. 108 u. 109

kulatur
t abzugeben.
chäftsstelle
hler Zeitung.

Der preussische Finanzminister spricht über die Außenpolitik

Bonn, 4. Jan. Im Rahmen einer von der Demokratischen Partei im Industriegebiet zur Eröffnung des Wahlkampfes veranstalteten großen Kundgebung sprach auch der preussische Finanzminister Dr. Höpfer-Mschoff über das Thema: „Preussische Staats- und Finanzpolitik“ und kam dabei auf die deutsche Außenpolitik zu sprechen. Der Minister bezeichnete die Schulfrage, die Revision des Dawesplanes und die Befreiung des Rheinlandes als die drei Hauptfragen der deutschen Außenpolitik. Wir sollten die Schulfrage der Wissenschaft überlassen. Unsere Stellung zum Dawesplan muß die sein, daß man ihn mit allen Kräften getreulich erfüllt und die Revision der Entschuldung überläßt. Dagegen ist die Befreiung des Rheinlandes das entscheidende Ziel der auswärtigen Politik. Wir haben Anspruch auf Rückerstattung der Rheinlande, da wir, wie der Reparationsagent immer wieder feststellt, unsere Verpflichtungen getreulich erfüllt haben und da durch die Locarno-Verträge die Westgrenze befriedet ist.

Schon seit 1920 abgeschafft

Wie mitgeteilt wird, ist der Titel „Exzellenz“ für Generale schon im Jahre 1920 für die Reichswehr abgeschafft worden. Seitdem werden in der Reichswehr die Offiziere mit dem Dienstgrad angeredet. Diese Verfügung ist jetzt nur durch General Hege in Erinnerung gebracht worden.

Die Straßburger kein Französisch mehr

Paris, 4. Jan. Der kommunistische Abgeordnete Journer veröffentlicht in der heutigen Nummer der Humanité einen Bericht über eine von ihm im Elsaß angestellte Enquete, in dem er die Behauptung aufstellt, daß man in Straßburg nicht mehr Französisch spreche, sondern überall auf der Straße, in den Hotels, in den Restaurants, in den Straßenbahnen usw. nur noch elssässischen Dialekt höre.

Gilbert wird in Paris vorsprechen

Newport, 4. Jan. Der Reparationsagent Parker Gilbert erklärte gestern nach einem Besuch bei Präsident Coolidge den Journalisten, daß er auf der Rückreise nach Berlin die Absicht habe, in Paris mit den französischen Ministern eine kurze Rücksprache über die „laufenden Reparationsfragen“ zu nehmen.

Der Inhalt der Kellogg Note

Das amerikanische Staatsdepartement hat jetzt offiziell den Wortlaut der Note bekanntgegeben, die Kellogg am 28. Dezember Briand zugestellt hat. Aus der Veröffentlichung geht klar hervor, daß gegenwärtig über zwei Verträge verhandelt wird: 1. über den ablaufenden Schiedsvertrag von 1908, zweitens über die Briand'sche Anregung bezüglich der Geschlossenklärung des Krieges. Zu dem eigentlichen Friedenspakt, heißt es in der Note u. a.:

„Angeichts der traditionellen Freundschaft zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten — eine Freundschaft, die glücklicherweise nicht nur auf dem Bestehen irgendeines formellen Abkommens beruht — und angesichts des gemeinsamen Wunsch beider Völker, niemals zu den Waffen zu greifen bei Erhebung von Streitfragen, die möglicherweise einmal entstehen könnten, ist meine Auffassung, daß die beiden Regierungen, anstatt sich mit einer gegenseitigen Erklärung nach Art der von Briand vorgeschlagenen zu begnügen, einen hoch bedeutsamen Beitrag zum Weltfrieden liefern könnten, wenn sie sich zusammen in dem Versuch, den Beitritt aller hauptsächlichsten Weltmächte zur Geschlossenklärung und Verzicht auf Krieg als Instrument der internationalen Politik zu erlangen.“ — Die Note schlägt daraufhin vor, daß Frankreich und Amerika gemeinsam einen solchen Friedenspakt ausarbeiten und ihn gemeinsam anderen Mächten vorlegen.

Frankreichs Antwort

Aus Paris wird gemeldet, daß das französische Ministerium des Äußeren ein Telegramm an den amerikanischen Staatssekretär Kellogg gerichtet hat, worin dieser um nähere Erklärungen über gewisse Stellen in seinem Vertragsentwurf gebeten wird. Das sei unbedingt erforderlich, damit Frankreich in keiner Weise die Verpflichtungen verlege, die es gegenüber dem Völkerbund habe.

Wem gehören die Maschinengewehre

Warschau, 4. Januar. Die polnische Regierung läßt offiziell die Budapester Behauptung dementieren, daß die Waffenkammer, die von Italien nach Ungarn ging und an der österreichischen Grenze entdeckt wurde, für eine polnische Adresse bestimmt gewesen sei.



Neujahrsempfang beim Reichspräsidenten

Die besondere Stellung des Oberhauptes des Deutschen Reiches hat es mit sich gebracht, daß im allgemeinen bei offiziellen Anlässen mit einem äußerst geringen Aufwand von Zeremonien gearbeitet wird. Man darf vielleicht sogar sagen, daß kein Staat so wenig Etikette-Vorschriften besitzt wie Deutschland. Und selbst bei hochsozialen Anlässen, bei denen der Reichspräsident das gesamte deutsche Volk repräsentiert, wie bei dem alljährlichen Neujahrsempfang des diplomatischen Korps, wobei die Glückwünsche gewissermaßen von Volk zu Volk gewechselt werden, besteht das ganze äußere Gepränge lediglich in einer Abteufelung der Reichswehr, die, wie unser Bild zeigt, im Ehrenhof des Reichspräsidenten-Palais aufstellung nimmt und jeden der Vertreter der fremden Staaten mit den üblichen militärischen Ehrenbezeugungen begrüßt.

Der Kampf gegen die Todesstrafe

Berlin, 5. Januar. Anlässlich der Beratungen über die Reform des Strafgesetzbuches ist bekanntlich der Kampf gegen die Todesstrafe aufs neue entbrannt. Von den Gegnern der Todesstrafe werden immer wieder Fälle angeführt, bei denen die Hinrichtung zu Unrecht erfolgte, also einen Justizmord darstellen soll. So berichten jetzt wieder verschiedene Blätter über einen Fall aus Mecklenburg. Es handelt um den am 26. Februar 1926 hingerichteten früheren russischen Kriegsgefangenen Jatsubowski, der nach einem Indizienbeweis wegen angeblicher Ermordung seines unehelichen Kindes zum Tode verurteilt worden war. Nach einer Meldung aus Hamburg soll nun auf der Insel Poel bei Wismar die Großmutter des ermordeten Kindes auf dem Sterbebette ein Geständnis abgelegt haben, wonach sie das Kind des Jatsubowski getötet habe.

Die Mutter des Reichswehrministers gestorben

München, 4. Januar. Die Mutter des Reichswehrministers Dr. Gessler ist am Neujahrstage an ihrem 82. Geburtstag in Lindenberg im Allgäu gestorben. Die Beisetzung ist gestern nachmittag in aller Stille erfolgt. Reichswehrminister Dr. Gessler hatte gewünscht, daß der Todesfall erst nach der Beilegung der Öffentlichkeit mitgeteilt werde. Hinter dem Sarge schritt in Begleitung des Reichswehrministers Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, Reichswehrminister Dr. Gessler fährt am Freitag wieder von Lindenberg ab.

Die Steuererklärungen

Berlin, 4. Januar. Wie der Haushaltsbund erfährt, hat der Reichsfinanzminister als Frist für die allgemeine Abgabe der Steuererklärungen für Einkommensteuer und Körperschaftsteuer für die Frühabgabeveranlagung 1928 die Zeit vom 1. bis 15. Februar 1928 bestimmt. Die gleiche Frist ist auch für die allgemeine Abgabe der Steuererklärungen zur Umsatzsteuer für die Frühabgabeveranlagung 1928 bestimmt worden.

Die Ausschreitungen der französischen Offiziere

Berlin, 4. Januar. Meldungen über die schweren Ausschreitungen in Kaiserslautern und Zweibrücken werden nunmehr auch von Berliner zuständigen Stellen bestätigt. Was den Fall in Kaiserslautern betrifft, so haben die französischen Behörden eine Verfolgung der Straftaten zugesagt. Im Falle der Schändung des Zweibrücker Bismarck-Denkmal durch 15 französische Offiziere hat sich die Befehlshaberbehörde bei den deutschen zuständigen Stellen entschuldigt und ebenfalls Verurteilung der Missetäter zugesichert.

Die Ueberfälle auf die Deutschen in Ostoberschlesien

Kattowitz, 5. Januar. Die Mitglieder des polnischen Aufständischenverbandes, die am 16. Dezember 1926 auf die Familie des deutschen Ingenieurs Zweigel in Laurahütte einen Ueberfall verübt hatten, wobei die Deutschen schwer mißhandelt wurden, wurden vom Kattowitzer Gericht größtenteils freigesprochen. Nur einer der Angeklagten erhielt eine Gefängnisstrafe von drei Wochen.

Aus der Preussischen Zentrumsparlei

Die Geschäftsführung der Zentrumsfraktion des Preuß. Landtages teilt mit:

Die Zentrumsfraktion des Preussischen Landtags hat im Laufe des Jahres 1927 zwei schmerzliche Verluste durch den Tod ihrer Mitglieder, Abgeordneten Göbel und Dr. Hager, zu beklagen. Außerdem sind von langwieriger Krankheit befallen die Abgeordneten Dr. Schmied-Düsselborn und Dr. Wester-Overath. Die letzteren beiden Herren haben sich besonders verdient gemacht durch ihre Arbeiten auf dem Gebiet des Strafvollzuges und durch ihre Mitwirkung bei dem Problem der neuen Organisation des gesamten Strafvollzuges. Herr Dr. Wester, der im Wahlkreis Köln-Machen gewählt ist, ist der Sachbearbeiter der Fraktion für alle Spezialfragen der Volksgesundheit. Die Fraktion, der durch die langwierige Erkrankung beider Herren und infolge der damit verbundenen Schöpfung hinsichtlich ihrer politischen Arbeiten eine große Lücke entstanden ist, wünscht, daß das Jahr 1928 beiden Herren bald die Möglichkeit bieten möge, ihre wertvolle Arbeit im Dienste der Fraktion wieder aufzunehmen.

In diesen Tagen feiern die Abg. Klost-Essen und Schilling-Amen St. Georg, ihren 60. Geburtstag. Beide Abgeordneten stehen schon seit Jahrzehnten im sozialpolitischen Leben und ihre Arbeit während der Zugehörigkeit zur Fraktion bezog sich in der Hauptsache auf Aufgaben der Kommunalpolitik.

Im Jahre 1928 wird die Zentrumsfraktion des Preuß. Landtags eine Reihe wichtiger Gedenktage zu begehren haben. Ihr allverehrter Vorsitzender, Vizepräsident des Landtags Dr. Pösch, feiert in diesem Jahre außer seinem 75. Geburtstag sein 25jähriges Jubiläum als Vizepräsident des Preuß. Landtags. Dieser Tag wird für die Zentrumsfraktion ein Ehrentag besonderer Art sein, weil es wohl zum ersten Male seit Bestehen des Zentrums einem Zentrumsabgeordneten vergönnt ist, auf eine 25jährige Tätigkeit als Vizepräsident eines Parlaments zurückzublicken.

Ein weiteres freudiges Ereignis ist die Tatsache, daß der greise Abgeordnete Herzold, der Rektor der deutschen Landwirtschaft, sein 30jähriges Jubiläum als Reichstagsabgeordneter, sein 40jähriges Jubiläum als Landtagsabgeordneter und sein 30jähriges Jubiläum als Doppelmandatar feiert. Es dürfte wohl zum ersten Male in der Geschichte des deutschen Parlamentarismus vorkommen, daß ein Abgeordneter dreißig Jahre lang sowohl dem Preussischen Landtage als auch dem Reichstage ununterbrochen angehört hat.

Die gesamte deutsche Zentrumsparlei wird diese Werttage in ihrer Geschichte nicht vorübergehen lassen können, ohne einen Rückblick voll störrischer Befriedigung auf die Arbeiten der Vergangenheit sowohl der beiden vorgenannten Zentrumsführer als auch des gesamten Zentrums werfen zu dürfen.

Aus der katholischen Welt

Das Erzbischöfliche Generalvikariat in Köln teilt mit: Es ist die Wahrnehmung gemacht, daß in den Abstellräumen vieler Kirchen, insbesondere auf den Dachböden der Dorfkirchen, sich Ausstattungsstücke, besonders auch Figuren, befinden, die bei Gelegenheit einer Wiederherstellung der Baulichkeiten entfernt und als wertlos beiseite geschickt sind. Diese Stücke haben häufig nur deshalb ihren alten Platz verlassen, weil sie zur Zeit der Wiederher-

stellung der Kirchen für störrig, unästhetisch oder unansehnlich gehalten wurden. In Wirklichkeit handelt es sich oft um kunstgeschichtlich ganz beachtliche, zum mindesten aber um kunsthandwerklich recht bemerkenswerte Leistungen. Die Erhaltung dieser Stücke und in vielen Fällen auch ihre Wiederherstellung in der Kirche oder an einem anderen würdigen Orte liegt im Sinne der kirchlichen Denkmalspflege. Die Herren Pfarrer werden ersucht, die Räumlichkeiten der ihnen unterstellten Gebäude daraufhin durchzusehen, ob Inventarstücke der genannten Art sich vorfinden und uns darüber zu berichten, damit unser Diözesankonservator die Gegenstände besichtigen und gegebenenfalls über ihre zweckmäßige Verwendung Rat erteilen kann.

Kein Rücktritt des Kardinals Gasparri

Berlin, 4. Januar. Nach den an hiesiger zuständiger Stelle aus Rom vorliegenden Informationen entbehren die Gerüchte über ein bevorstehendes Rücktritt des Kardinals Gasparri jeder Begründung. Es wird vermutet, daß diese Gerüchte aus Kreisen der Popolari, des früheren italienischen Zentrums, und aus Kreisen der italienischen Emigranten in Paris stammen.

Aus der Franziskaner-Mission Nordbrasilien

Eine erfreuliche Weihnachtsbotschaft überreichte das Franziskaner-Missionskolleg bei Gronau i. W. laut telegraphischer Mitteilung wurde Pater Eduard Herberhold in Bahia (Brasilien) zum Bischof ernannt. Der neue Bischof ist 1872 in Lippstadt (Westfalen) geboren und weist schon über dreißig Jahre in den brasilianischen Missionen. Auf meilenweiten Reisen in tropischer Sonnenglut drang er in das Innere des riesigen Landes ein und brachte in Hunderten von Volksmissionen dem armen, unter dem Priesterangel hart leidenden Landvolke die Segnungen unserer hl. Religion. Überall von den Ufern des gewaltigen Amazonas im Norden bis zum Sao-Francisco-Strom im Süden, ja selbst in den Wäldern der Urwaldindianer am Tapajós, ist der feuerfeste Apostel als der „Santo Missionario“ bekannt und verehrt. Seine ehrenvolle Ernennung zu der hohen kirchlichen Würde ist ein neuer Beweis der Anerkennung, die der Apostolische Stuhl der Missionstätigkeit der deutschen Franziskaner in Nordbrasilien zollt. Ihre Ordensprovinz zählt nun bereits drei Missionsbischöfe: Pater Amandus Bahlmann, Pater Basilius Pereira und Pater Eduard Herberhold. Als einzige Ausbildungsstätte ihrer Priester- und Brüdermissionare unterhält diese Missionsprovinz nur das Franziskaner-Missionskolleg in Bardel bei Gronau (Westfalen).

Brühl und Umgebung

Brühl, 5. Jan. 1928.

Wegen des katholischen Feiertages Dreikönige erscheint am Freitag keine Ausgabe der Brühler Zeitung. Die nächste Nummer gelangt am Samstag Mittag zur Ausgabe.

Die Postkammer sind morgen (hl. drei Könige) nachmittags für den Verkehr geschlossen.

Müllabfuhr. Morgen, am Feste Heil. drei Könige, wird keine Müllabfuhr ausgeführt. Die betreffenden Straßen werden am Samstag erleichtert.

Jung M.M. Morgen (Heil. drei Könige) abends 8 Uhr findet im Saale Griesberg die Weihnachtsfeier statt. Mitglieder und Eltern sind dazu herzlich eingeladen. Die Feier verspricht sehr schön zu werden. Es werden schon aus diesem Grunde alle Mitglieder mit ihren Angehörigen erwartet.

Kath. Bürger-Verein: Am nächsten Sonntag, 8. Jan., ist Vereinsabend bei Moll (Gartenhäuschen).

Das Kartell der christlichen Gewerkschaften von Brühl und Umgebung macht nochmals auf das am 6. Jan. (Heil. 3 Könige) im St. Josephshaus stattfindende Weihnachtsfest mit großer Gratisverlosung aufmerksam. Letztere sowohl als auch das zur Aufführung gelangende Stippenspiel wird gewiß die Kinderherzen erfreuen. Zur Deckung der Unkosten werden 20 Pf. für Erwachsene erhoben. Kinder haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt. Die Einkarten werden von allen Vertrauensleuten vertrieben und können ebenfalls bei dem Vorstehenden M. Moll, Brühl, Hospitalstraße 3, entnommen werden.

Die Ortsgruppe Brühl-Kierberg im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband hält am kommenden Sonntag, nachmittags 5.30 Uhr, im Saale Moll (Tiergartenstraße) ihre diesjährige Weihnachtsfeier ab. Die auf das beste zusammengestellte Festfolge weist u. a. eine Besichtigung der Kinder, ein Weihnachtsmärchen „Heimkehr“ von Peter Dörfler (aufgeführt vom Bund der Kaufmannsjugend im D.H.V.) auf. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Feier pünktlich beginnt. — Am Dienstag, den 10. Jan., abends 8 Uhr findet im Mollsaal unsere Jahreshauptversammlung statt. Zu beiden Veranstaltungen werden alle Kollegen ohne Ausnahme erwartet.

Die Provinzial-Lichtbilderei Rheinland e. V. veranstaltet einen Lehrgang für technische Leiter und Leiterinnen von Lichtbildveranstaltungen an Schulen und in der Jugendpflege mit anschließender amtlicher Prüfung. Der Lehrgang beginnt am Freitag, den 13. Januar 1928. Als Kurstag ist der Freitag jeder Woche vorgesehen. — Die Ausbildung erstreckt sich auf alle in der Prüfungsordnung vorgesehenen Gebiete, insbesondere Optik, Elektrizitätslehre, wissenschaftliche Grundlagen

Seite 6.
Sonntagsbeilage.
Domäne unter dem Sise
Nr. 2.
Seite 7.

und wissenschaftliche Anwendung der Projektion, Projektionstechnik, Feuerwerk, Lichtbild und Filmkunde, Geschichte des Lichtspiels, Photographie und Herstellung von Lichtbildern und Filmen. — Für die Zulassung zur Prüfung sind die Bestimmungen der Prüfungsordnung maßgebend. Zugelassen werden: 1. Lehrer und Lehrerinnen jeder Art, 2. Studierende an staatl. oder staatl. anerkannten Hochschulen und 3. in der Jugendpflege bewährte Personen. — Leiter von gewerblichen Veranstaltungen sind von der Teilnahme am Kursus und an der Prüfung ausgeschlossen. Für die Prüfung ist die vorgeschriebene Prüfungsgebühr zu entrichten. — Meldungen zur Teilnahme sind unter gleichzeitiger Einzahlung der Teilnahmegebühr von 25. — RM auf das Postkontokonto der Provinzial-Lichtbilderei Rheinland e. V., Köln 82 157 bis spätestens zum 10. Januar 1928 einzureichen an deren Geschäftsstelle, die jede weitere Auskunft erteilt, zu richten. — Lehrpersonen, für die ein Urlaub in Frage kommt, müssen sich rechtzeitig mit ihrem zuständigen Schulleiter in Verbindung setzen. Die Schulleiter werden durch die Schulabteilung der Regierung in diesem Sinne verständigt.

Wohnzettel. § 66 der Ausführungsbestimmungen zum Einkommensteuergesetz sieht die Einreichung eines Wohnzettels an die Finanzämter durch den Arbeitgeber für solche Arbeitnehmer vor, deren Arbeitslohn im Kalenderjahr 9200 RM übersteigt. Diese Wohnzettel sind nach dem in den Ausführungsbestimmungen gegebenen Muster bis zum 31. Januar an das für den Arbeitnehmer zuständige Finanzamt ohne besondere Aufforderung einzuweisen. Die Muster werden von den Finanzämtern nicht geliefert. Im vorigen Jahre hatte der Herr Reichsminister der Finanzen mit Rücksicht auf die eingereichten Überweisungsblätter auf die Ausfertigung der Wohnzettel verzichtet.

Das Wetter der nächsten Tage. Seit gestern ist wieder ein Wetterumschlag eingetreten. Die öffentliche Wetterdienststelle meldet, daß ganz Deutschland in den Bereich westlicher Winde getreten ist. Die augenblickliche Wetterlage, häufigere Regenfälle und stärkere Westwinde, wird voraussichtlich längere Zeit anhalten.

Reist keine Weidenläschen ab. Mit diesem Bedauern sieht der Naturfreund, daß jetzt schon wieder manche Weiden durch Abreiß der Längsäste arg zuerichtet sind. Wir haben immer wieder darauf hingewiesen, daß die Weidenläschen unter gezieltem Schutz stehen. Die Palmläuschen sind nicht nur ein Frühlingsschmuck, sie bieten auch den Bienen für die Ernährung der Brut unentbehrlichen Blütenstaub. Die Weiden sind also für die Entwicklung der Bienenvölker höchst wichtig. Es wird gewöhnlich viel zu wenig gewürdigt, welchen Nutzen die Bienen der Landwirtschaft und der Gärtnerei durch die Bestäubung der Obstbäume, Beerensträucher usw. gewähren. Viele Bienen — viel Fruchtanfang. Darum reißt keine Weidenläschen ab!

Bauernregel vom Januar. Am Weihnachtstage wächst der Tag, so weit ein Müchlein gähnen mag; am Neujahrstage wächst der Tag, so weit der Haushahn schreien mag; und um Dreikönig wächst der Tag, so weit das Hirschklein springen mag. — Januar warm, daß Gott erbarmt. — Wenn Gras wächst im Januar, wächst es schlecht das ganze Jahr. — Nebel im Januar macht ein nasses Frühjahr. — Sind die Flüsse klein gibt es guten Wein. — Ist der Januar naß, bleibt leer das Faß. — Januar muß vor Kälte knaden, wenn die Ernte soll gut faden. — Ein gelinder Januar bringt Kälte im Februar. Im Januar Regen, wenig Schnee, tut Bäumen, Bergen und Tälern weh. — Ist der Januar hell und weiß, wird der Sommer sicher heiß. — Januar Schnee zu Hauf, Bauer halt den Saß auf! — Reichlich Schnee im Januar, macht Duna fürs ganze Jahr. — Ein schöner Januar bringt ein gutes Jahr. — Tanzen im Januar die Mäuden, muß der Bauer nach dem Futter gucken. — Wenn im Januar der Winter nicht kommen will, kommt er im März und April. — Januarnebel bringt Märzschnee. — Sind im Januar die Flüsse klein, dann gibt im Herbst guten Wein.

Wingsdorf: Der hiesige Turn-Verein Germania rüstet zu einem Winter-Sportfest verbunden mit Fahnenweihe. Die Veranstaltung ist am Sonntag, den 15. Januar im Saale D. Moritz (Wingsdorfer Hof). Näheres wird im Angelegentlich nächsten Woche bekannt gegeben.

Badorf: Der Verein für Theater und Humor wird am nächsten Sonntag mit einem bunten Abend, verbunden mit karnevalsartiger Sitzung aufwarten. Da ein gutes Programm in Aussicht steht, verspricht dieser Abend gemächlich zu werden. Der Kartenvorverkauf hat bereits begonnen. Näheres wird durch Anzeige in dieser Zeitung bekannt werden.

Sottesdienstordnung

Katholische Pfarrkirche Brühl.

Freitag, den 6. Januar 1928. Fest der hl. Drei Könige. — Herz-Jesu-Freitag. Von 6 Uhr bis nach dem Hochamt Auslegung des allerheiligsten Sakramentes.

Hl. Messen: 6, 7, 8, 9 Uhr feierliches Hochamt, 10.15 Uhr Kindermesse, 11.15 Uhr Nachmittags 2.30 Uhr Andacht des Kindheits-Jesu-Vereins und Segnung der Kinder der Pfarre.

Klosterkirche.

Keine Hl. Messe. Nachmittags 5 Uhr Missionsandacht. Nächsten Sonntag gem. Hl. Kommunion der Männer und Jünglinge und der Schulknaben.

Katholische Pfarrkirche Wingsdorf.

Donnerstag nachmittag von 4 Uhr ab Gelegenheit zur Hl. Weichte. Freitag, den 6. Januar 1928: Fest der Erscheinung des Herrn. (Hl. Drei Könige). Gebetsfeier, 7 Uhr Frühmesse. 9.30 Uhr Hochamt. 8 Uhr Bepfer.

Ein neues Naturschutzgebiet am Rhein

Koblenz, 3. Januar. Der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung und der preussische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat das Gelände am Kobderberge in den Gemarkungen Mehlem und Niederbach, sowie in der Gemarkung Rolandswerth zum Naturschutzgebiet erklärt. Die Grenzen dieser Schutzgebietes sind in eine Karte eingetragen, die bei dem Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung niedergelegt ist. Nebenausfertigungen dieser Karte befinden sich bei der Staatlichen Stelle für Naturschutz in Preußen, bei den Regierungspräsidenten in Köln und Koblenz und bei den Landräten in Ahrweiler und Bonn. In dem Naturschutzgebiet Kobderberg ist jede auf die Gewinnung von Bodenerzeugnissen gerichtete Tätigkeit verboten. Auch alle anderen Veranstaltungen, die geeignet sind, die Bodengestaltung zu verändern, sind untersagt, doch kann in besonderen Fällen der zuständige Regierungspräsident mit der Zustimmung der zuständigen Bezirksstelle für Naturschutzmaßeplanige Ausnahmen hiervon zulassen. — Uebertretungen werden bestraft. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Westdeutschland.

Köln: Im Zug 64 der Straße Elberfeld-Köln wurden Montag in der zweiten Wagenklasse ein 25 Jahre alter Mann aus Wiesdorf bei Mülheim, namens Werner Eitelberg, sowie ein 22jähriges Mädchen namens Emilie Eichhorn ebenfalls aus Wiesdorf mit Schußverletzungen aufgefunden. Der junge Mann war bereits tot, während das Mädchen bei der Einlieferung ins Krankenhaus starb. Bei Durchsicht der Gepäckstücke ergab sich der einwandfreie Nachweis des Selbstmordes, denn beide führten je eine Abschrift ihres letzten Willens bei sich, wonach sie in einem gemeinsamen Grab bestattet werden wollen. Die Umstände, die zu der Tat geführt haben, sind unbekannt.

Hilden: In der Nacht zum 2. Januar rannte das Personauto der Firma Nadermann aus Hohenfeldt aus der Richtung Ohligs kommend in der Gegend von Kloppe in voller Fahrt gegen einen Baum. Der Kraftwagen wurde infolge des starken Anpralls etwa 15 Meter weit geschleudert. Der Chauffeur war auf der Stelle tot. Ein 25 Jahre alter Student flog in großem Bogen aus dem Wagen und kam wie durch ein Wunder mit dem Schrecken davon; er erlitt nur leichtere Verletzungen. Wie verlautet, wurde der Unfall dadurch herbeigeführt, daß der Chauffeur durch die grellen Lichter eines entgegenkommenden Autos geblendet wurde und so die Gewalt über den Wagen verlor.

Mülheim-Ruhr: Am Nachmittage des Neujahrstages in der fünften Stunde versuchten vier Schüler die leicht zugefrorene Saarner-Ruhr zu überschreiten. Dabei brachen kurz vor Erreichung des Ufers zwei Knaben ein. Einer konnte durch einen jungen Mann gerettet werden, während der zehnjährige Sohn des Maurers Raate ertrank.

Elze: Unterschlagungen von bisher nicht genau festgestellter Höhe hatte sich der Direktor der dem Van den Bergh-Magazine-Konzern angeschlossenen Riffenfabrik, Friedrich Baeder zu schulden kommen lassen. Baeder hat es anscheinend gut verstanden, die Unterschläge, die zurzeit mit etwa 76000 Mark festgesetzt wurde, geheim zu halten. Wie verlautet, dürfte der unterschlagene Betrag wesentlich höher zu veranschlagen sein. Baeder ist Montagabend in Haft genommen worden.

Koblenz: Der Regierungspräsident hat als Vertreter der Aufsichtsbehörde, nachdem die Koblenzer Stadtverordnetenversammlung ihre Zustimmung zu dem von der Verwaltung vorgelegten Nachtragsetat verweigert hatte, nunmehr zwangsweise die Gewerbesteuer von 525 auf 650 Prozent und die Gebäude- und Grundsteuern von 275 auf 300 Prozent rückwirkend vom 1. April 1927 festgesetzt. Die Erhöhung der Steuerfaktoren, die zum Ausgleich des Etats dienen sollte, wurde seinerzeit von der Stadtverordnetenversammlung abgelehnt. Die Stadtverordneten haben jetzt beim Oberpräsidenten gegen die Festsetzung des Regierungspräsidenten Widerspruch eingelegt und wollen, falls dieser Beschwerde nicht stattgegeben wird, ihre Ämter niederlegen.

Wissen: Ein hiesiger Mehrgemeister fand dieser Tage im Magen einer Kuh, die er auf einem Bauernhof gekauft hatte, unter anderen Gegenständen ein Zwanzigmarkstück in Gold, sowie eine Anzahl Silber-, Nickel- und Kupfergeld. Nach den Stoffresten, die sich gleichfalls im Magen vorfinden, ist anzunehmen, daß die Kuh ein Säckchen, in dem sich die wertvollen Münzen befanden, geschluckt hat.

Aus der weiten Welt

— Die Breslauer Oberstaatsanwaltschaft hat die Revisionsbegründung im Heydebrandprozeß dem Reichsgericht zugehen lassen.

— Infolge von Gasvergiftung fand man in einem Hause der Kölner Straße in Düsseldorf eine 50 Jahre alte Frau bewußtlos vor. Sofort angeordnete Wiederbelebungsbemühungen waren erfolglos.

— Wie die Regenverwaltung der Grube „Heinrich Gustav“ bei Werne mitteilt, konnten drei Versüßte infolge einer Explosion bis gestern nachmittag noch nicht geborgen werden. Ihr Tod ist daher mit Sicherheit anzunehmen.

— Weil ihm der Vater ernste Vorhaltungen gemacht hatte, erschoss sich in Dabach (Unterarnsweiler) ein 19jähriger Weidensmann. Man fand ihn morgens mit einem Herzschuß tot unterm Christbaum liegend vor.

— Nach einer Meldung aus Plön sind dort beim Eislaufen auf dem Plöner See der Leiter der Schleswig-holsteinischen Bildungsanstalt, sowie zwei Knaben im Alter von 6 und 7 Jahren eingebrochen und ertrunken. Ein dritter Knabe, der ebenfalls eingebrochen war, konnte gerettet werden.

— Aus dem Zuchthaus zu Brandenburg sind am Dienstag wiederum zwei Gefangene ausgebrochen. Einer der beiden konnte nach aufregender Jagd durch die Straßen der Stadt wieder ergriffen werden; der andere entkam.

— Dienstagvormittag verbrannten bei einer Explosion in der Garage einer Maschinenfabrik von Kupperberg in Bubenheim mehrere Autos. Zwei Lastautos und zwei Personenvagen wurden vollständig vernichtet. Einige Fahrer erlitten durch Stichflammen erhebliche Verletzungen.

— Ein Arbeiter in Kaiserslautern, der sich kurz vor den Feiertagen mit einer Bandsäge verletzete, beachtete zunächst die Wunde nicht. Als er sich am zweiten Feiertage in ärztliche Behandlung begab, wurde schon Blutvergiftung festgestellt. Obwohl der Arbeiter dann sofort nach Heidelberg gebracht wurde, starb er wenige Tage später an Blutvergiftung.

— Beim Verlassen des Schnellzuges von Weh brach in Diedenhausen eine Frau tot zusammen; sie erlitt infolge der Kälte einen Schlaganfall. Die Verunglückte wollte ihren Mann in Trier aufsuchen.

— Kurz nach dem Verlassen des Bahnhofes Marbonne entgleiste ein Personenzug, wie es scheint, weil die Schienen nicht in Ordnung waren. 18 Reisende erlitten Verletzungen. Zwei Wagen des Zuges wurden vollständig zertrümmert.

— In Marzelle ist die Schussfabrik Charpin ein Raub der Flammen geworden. Mehr als zweihundert Arbeiter sind dadurch brotlos geworden.

— In der Nähe Barcelonas stürzte ein Touristenauto, das mit sechs Personen besetzt war, in einen Abgrund. Drei der Insassen waren sofort tot, die übrigen wurden schwer verletzt.

— Das Elektrizitätswerk von San Palo im Staate Minnesota ist durch eine Explosion vernichtet worden. 20 Personen, wurden zum Teil schwer verletzt. Der Explosion folgte eine Feuersbrunst, durch die das Gebäude fast ganz zerstört wurde. Der Sachschaden beträgt mehr als eine Million Dollar.

Amerikanische Sammlung für die Universität Heidelberg.

Berlin, 4. Jan. Nach dem Fundbruch eines Berliner Mittagsblattes aus New York, teilte bei einem Abschiedessen, das der Vorstand der Steuben-Gesellschaft dem am Donnerstag auf seinen Berliner Posten zurückkehrenden Vizepräsidenten Schurman gab, dieser mit, daß er unter seinen amerikanischen Freunden eine Sammlung für den Neubau des Hauptgebäudes der Heidelberger Universität veranstaltet und bereits mehr als die Hälfte, der 400 000 Dollar betragenden Neubauskosten unter der Bedingung gesichert erhalten habe, daß der Rest durch eine allgemeine Sammlung bis Juli 1928 aufgebracht würde. Der Vorstand der Steuben-Gesellschaft übernehme die Organisation dieser Sammlung. Die Sammlung soll eine Gabe des amerikanischen Volkes an Heidelberg sein.

Windhose.

Aus dem Odenwald, 4. Jan. Eine Windhose richtete in mehreren Wäldungen des mittleren Odenwaldes bedeutende Verheerungen an. So wurden in dem Wald des Hofgutes „Hohenstein“ bei Reichenbach, das dem Grafen von Erbach-Schönberg gehört, beinahe 1000 Festmeter Buchen, Eichen und Fichten umgelegt. Ebenso richtete der Sturm im Seidenbacher Wald und in Privatwäldern, in Knoden, Breitenwiesen und Umgebung größeren Schaden an, zumal auch jüngere Wälder dem Sturm zum Opfer fielen.

Ein deutsches Schiff gestrandet.

London, 3. Jan. Infolge des starken Nebels ist gestern nachmittag in der Nähe von Newbridge an der englischen Küste der aus Hamburg stammende Motorjäger „Primo“ gestrandet. Der Mannschaff gelang es, im Boot die Küste zu erreichen.

Eine furchtbare Schiffskatastrophe.

Dresden, 4. Jan. Eine furchtbare Schiffskatastrophe ereignete sich gestern wiederum

im Schwarzen Meer. Der russische Personendampfer „Dagosa“ geriet auf hoher See in einen heftigen Sturm, wurde leck und begann schnell zu sinken. Infolgedessen gelang es nicht mehr, die Rettungsboote auszufahren. Andere Fahrzeuge, die die Katastrophe beobachtet hatten, eilten sofort an die Unglücksstelle, wo sie jedoch erst eintrafen, als das Schiff bereits gesunken war. Der schwere Sturm machte alle Bemühungen, treibende Schiffbrüchige zu retten, zunichte. An Bord sollen sich 250 Personen befunden haben, die sämtlich der Katastrophe zum Opfer gefallen sind.

Neues Erdbeben in Italien.

Rom, 4. Jan. Gestern Abend ist ein neuer Erdstoß in Castellano Romani verspürt worden, was unter der Bevölkerung eine Panik hervorrief und sie zum Uebernehmen unter freiem Himmel veranlaßte. Der Seismograph des Observatoriums der Padua-Universität hat ein etwa 70 Kilometer weit entfernt vernehmbares Beben um 6 Uhr registriert.

Versuche, die Meerenge von Gibraltar zu durchschwimmen, aufzugeben.

Paris, 3. Jan. Wie habas aus Tanger meldet, hat die englische Schwimmerin Miss Gleske ihren gestern früh unternommen Versuch, die Meerenge von Gibraltar zu durchschwimmen, sechs Meilen vor der spanischen Küste aufgegeben.

Tanger (Gibraltar), 3. Jan. Die Kanalschwimmerin, Miss Hudson hat ebenfalls den Versuch, die Meerenge von Gibraltar zu durchqueren, aufgegeben. Sie begab sich ungefähr 4 1/2 Seemeilen vor Tarifa, nachdem sie achteinhalb Stunden geschwommen war, an Bord des begleitenden Schleppers zurück.

Schneestürme in Amerika. — Ueber 50 Tote.

Newport, 3. Jan. Den furchtbaren Schneestürmen im mittleren Westen, die an Heftigkeit noch nicht nachgelassen haben, sind, soweit bisher festgestellt werden konnte, über 50 Menschenleben zum Opfer gefallen. Davon sind in Chicago 26 Todesopfer zu beklagen.

Sport

Fußball: Am kommenden Sonntag fährt der Brühler Sportverein nach Köln-Poll um dort gegen den Verein für Leichtathletik zum Meisterschaftsspiel anzutreten. In der ersten Runde konnten die Hiesigen trotzdem das Spiel auf eigenem Platz stattfinden, nur ein glückliches Unentschieden herausziehen. Inzwischen haben die Poller ihre Form wesentlich verbessert, so daß der Ausgang des Kampfes vollständig offen ist. Brühl hat in den letzten Spielen nicht überzeugen können und man muß einer Kölner Zeitung vollständig beipflichten, die u. a. folgendes schreibt: In punkto Tabellenstand haben die Brühler zwar nichts zu befürchten, und zu verlieren, aber das Ansehen leidet unter solchen Umständen. Und darauf kommt es schließlich auch an! Das die Hiesigen an Ansehen gewaltig verloren haben, ist nicht zu bestreiten, aber daß der Stand in der Tabelle so gesichert ist, daß nichts zu befürchten wäre, steht noch nicht unbedingt fest! Mögen die Hiesigen die Erringung eines Sieges als Ehrensache betrachten, dann ist der Erfolg gesichert. Die Mannschaft fährt um 12 Uhr ab Brühl-Mitte. Poll ist mit der weißen Bahn — Ausgangsstation Heumarkt — zu erreichen. Spielbeginn 2 Uhr.

Hockey: Brühler Hockey- und Tennisclub 1. gegen Hohen- und Tennisclub Blau-Weiß Köln 1. 0:3 (0:1). Am Neujahrstage fand das Rückspiel zwischen den beiden ersten Mannschaften beider Vereine statt und zwar im Brühler Stadion. Der Spielverlauf war folgender: Direkt nach Anstoß lag der Brühler Sturm klar in Front, jedoch gelang es der Kölner Verteidigung während der ganzen ersten Halbzeit, verschleierte Brühler Stürmer andauernd abseits zu stellen. Durch diese Taktik war die ganze Arbeit des Brühler Sturms umsonst. Was nützen ein gutes halbes Duzend Torchancen wenn sie jedesmal durch Abseits vereitelt wurden. Verschiedene scharfe Schüsse hielt der Kölner Torwart sehr gut. Zum Schluß der ersten Spielhälfte gelang es dem Kölner Sturm, den Ball durch gute Kombination vor das Brühler Tor zu bringen und den ersten Erfolg zu buchen. Die zweite Halbzeit stand mehr im Zeichen Kölns. Durch eine hervorragende Leistung des Kölner Mittelfelds — ein Alleingang von der Mitte des Spielfeldes aus — erzielten die Blauweißen das schönste Tor des Tages. Der Mittelfeldspieler umspielte Läuferreihe, so wie die Verteidigung und sandte unhaltbar ein. Gegen Schluß des Spieles mußte sich Brühl noch ein Tor gefallen lassen. Die letzten 5 Minuten des Spiels gehörten wiederum Brühl, doch es reichte nicht einmal mehr zum Ehrentor, welches unbedingt verdient war. — Gäfte Brühl in der ersten Halbzeit nicht soviel Pech gehabt, wäre der Sieg sicher gewesen. Die Schiedsrichter leiteten das Spiel sehr gut.

Kölner Hauptmarkt
Kölner Hauptmarkt vom 3. Januar. Die Zufuhren waren durch das Frostwetter beeinträchtigt; aber immerhin konnte die Beschickung der heutigen Jahresszeit entsprechend als reichlich bezeichnet werden. Aus der Neuher Gegend traf nur ein Wagen Kartoffeln ein, und der Preis stieg auf 15 bis 17 Mark der Zentner. Die Endenicher Landleute, die jetzt neuen Feldsalat bringen, fehlten fast alle, und so erzielte man für Feldsalat 40 bis 60 Pfg. das Pfund im Großhandel. Ein großer Teil des weiten Platzes am Sassenhof blieb leer und wurde zur Aufstellung von Fuhrwerken benutzt. Von heute an wird sich der Marktverkehr an den Nebentagen nur noch am Sassenhof abspielen, und nur an den beiden Hauptmarkttagen soll der Hauptmarkt in Anspruch genommen werden. Es folgten im Großhandel: Weißkohl 6 bis 8, Holländischer 18 bis 20, Wirsing 12 bis 16, Rosenkohl 30 bis 35, Krauskohl 9 bis 12, Möhren 10 bis 12, Weiße Rüben 6 bis 7, Karotten 7 bis 10, Spinat 25 bis 28, Stedrüben 4 bis 6, Schwarzwurzel 20 bis 25, Holländische Schwarzwurzel 15 bis 35, Zwiebeln 11 bis 12, holländische bis 14 Pfg. das Pfund, Blumenkohl 50 bis 75, Rettich 6 bis 9 Pfg. das Stück. Kartoffeln: Industrie 4.80 bis 5.80, Meinen 6.50 bis 7.00, holländische 5.25 Mark der Zentner. An den

Bischhöfen war es leer, auch auf dem Geflügelmarkt war nur wenig Leben. Butter kostete 1.95 bis 2.10 das Pfund, Eier 13 bis 23 Pfg. das Stück.

Vermischtes

„Memoirentoller.“

Die Abfassung von Memoiren ist zurzeit das einträglichste Geschäft. Du brauchst nicht etwa ein berühmter Mann zu sein — wenn du nur etwas bekümmert hast und plauderst später darüber in netter Form, so bist du gemacht!

Herr Domela veröffentlicht beispielsweise zurzeit seine „Erinnerungen als Kronprinz von Japan“ nicht nur in Deutschland, sondern auch in Amerika und verdient damit ein schönes Geld. Ähnlich glücklich steht die Frau des Ingenieurs Marek da — man wird sich des sensationellen Veröffentlichungsprozesses noch erinnern.

Ist es da ein Wunder, wenn Frau Grossescu, die Wiener Gattenmörderin hinter den Bogenannten nicht zurückgehen will?

Kurz, nachdem sie freigesprochen wurde, hat sie bereits ihre Memoiren einem amerikanischen Verleger für die hübsche Summe von sage und schreibe hunderttausend Dollar verkauft. Das Schönste an der Sache aber ist, daß nun-

mehr eine deutsche Verlagsfirma unter Benutzung auf einen früher ausgedienten Verleger Anspruch auf die Veröffentlichung der Memoiren erhebt und mit Klage droht — Memoirentoller in dreifacher Potenz!

„Verhängnisvolle Liebe.“

Vor kurzem haben amerikanische Filmleute eine Schönheitskonkurrenz für die südländischen Länder veranstaltet. Aus diesem Wettbewerb ging die 17jährige Stefica Vidac als preisgekrönte Siegerin hervor.

In diese ungekrönte Königin verliebte sich fieberlich ein 27jähriger Postbeamter aus Zagreb, der vermutlich nicht wusste, daß die Liebe zu Königinnen oftmals verberlich enden kann. Er feierte in zahllosen Versen die Anmut und hinreißende Schönheit seiner Angebeteten, die in jenem Wettbewerb den Titel Miss Jugoslawia erhalten hatte.

Aber keiner seiner noch so feurigen Gesänge vermochte es, den Sinn der ungekrönten, eiskalten Königin zu wenden. Das brachte endlich dem armen Troubadour das allzu heiße Herz. Nach letztem vergeblichen Flehen hat er sich erschossen ...

Verantwortlich: Peter Beger, Brühl. Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdruckerei P. Beger GmbH, Brühl.

Westdeutscher Rundfunk

Freitag, 6. Januar.

9.00—10.00 Köln: Rath. Morgenfeier.
13.05—14.30 Köln: Mittagskonzert.
14.30: Ratsschläge fürs Haus.
16.15—16.45 Köln: Frauenstunde.
16.45—17.30 Köln: Jugendfunk.
17.30—17.55 Köln: Vom deutschen Jugendrecht (1).
18.00—19.00 Münster: Klavierkonzert.
19.15—19.45 Köln: Engl. Unterhaltung.
19.45—20.10 Köln: Weltwirtschaftliche Tagesfragen.
20.15 Köln: Die Hl. drei Könige.
Anschl. Köln: Letzte Meld., Sportbericht.
Bis 24.00 Köln: Nachtmusik und Tanz.

Müllabfuhr

Die für Freitag, den 6. Jan., bestimmte Müllabfuhr wird am Samstag den 7. Jan. ausgeführt.

Brühl, den 4. Jan. 1928.

Der Bürgermeister Greerichs.

Du warst so gut starbst uns zu früh
Vergessen werden wir Dich nie.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, am Dienstag Abend 10^{1/2} Uhr meine liebe, gute Gattin, unsere liebe treuorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante, die wohlachtbare Frau

Johann Becker

Katharina geb. Jülich, nach kurzen, schweren Leiden, wohl versehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft und gottesgegeben zu sich in die Ewigkeit zu nehmen, im Alter von 60 Jahren.

Mit der Bitte um stille Teilnahme und ein Gebet für die liebe Verstorbene bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Fam. Johann Becker.

Kierberg, (Kirchstr. 10) den 5. Jan. 1928.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 7. Jan. vorm. 9 Uhr, vom Sterbehaus Kirchstr. 10 aus, nach der feierlichen Requiem in der Pfarrkirche zu Kierberg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme und die schönen Kranzspenden beim Tode und der Beerdigung unseres lieben unvergesslichen Sohnes und Bruders sprechen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten, seinen Freunden, dem W. G. Verein „Gacilia“, seinen Kriegskameraden, sowie seinen Freunden aus Dinslaken, unseren

tiefsten Dank

aus.

Familie Gottfr. Schmitz.

Bochem, 5. Januar 1928.

D. H. V. Ortsgruppe Brühl-Kierberg

Sonntag, den 8. Januar, nachm. 5⁰⁰ Uhr, im Saale Wirtz

Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung

Dienstag, den 10. Januar, abends 8 Uhr, im Ratskeller (Rösch)

Jahres - Haupt - Versammlung



Pflichtversammlung

am Samstag, den 7. Januar 1928, abends 8^{1/2} Uhr bei Mauren, Kölnstraße. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung vollständiges Erscheinen erbeten.

Der O.-G. Führer.

Der kath. Arbeiter-Verein, Brühl

ladet seine Mitglieder ein zur

Weihnachtsfeier

am Sonntag, den 8. Jan. im Josefsb.

saale.

Einlaß 7^{1/2} Uhr. Beginn 8 Uhr

Es wird aufgeführt das Krippenspiel

Das Gotteskind

von der Spielchar des Kath. Jung-

Männervereins.

Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.

Karten für Mitglieder zu 0.30 M. für

Nichtmitglieder zu 0.50 M. sind zu haben

bei H. Bier, Markt und bei den Ver-

trauensleuten des Vereins sowie an

der Abendkasse.

GESCHÄFTSEROFFNUNG

Den geehrten Bewohnern von Brühl
hierdurch zur gel. Kenntnis, daß ich
am Samstag, den 7. Januar

Römerstrasse 143 ein

Lebensmittelgeschäft

eröffne.

Es wird mein Bestreben sein, durch
Lieferung von nur QUALITÄTS-
WARE bei prompter und reeller
Bedienung meine werte Kundschaft
zufrieden zu stellen.

HOCHACHTUNGSVOLL

Fr. Jakob Szary.

Bleyles Westen, Pullover
Kinder - Sweater - Anzüge

Manufakturwarenbörse

Max ten Eikelder

Köln Severinstr. 235-37.

Gasthof Kirsch Walberberg

Zu dem am 6. Januar 1928
von 4 Uhr ab stattfindenden

Dreikönigen - Balle

ladet freundlichst ein **W. Kirsch**

Ersiklassiges Orchester. Küche und Keller in bekannter Güte.

Brühler Sport - Verein

Wir halten unseren streng geschlossenen

MASKEN - BALL

am Samstag, den 22. Januar 1928 in sämtlichen Räumen des
Hauses Belvedere (Elfr. Mönninghoff).

Um die Anschriften der Einzuladenden festzustellen, bittet der
Vorstand die Interessenten sich baldmöglichst in die im Haus
Belvedere oder im Uhren- u. Goldwarengeschäft Ww. Klug,
Uhlstr. aufliegende Liste einzutragen.

Der Vorstand.



Freitag nachm. ab 2 Uhr
Verkauf von frischem
**Schweinefleisch sowie prima
Brat-, Blut- und Leberwurst**
eigener Schlachtung.

Kribben, Kierberg
Berrenratherstraße

Verkaufe jeden Freitag u.
Samstag prima Brat- und
Suppenfleisch sowie Fleisch-
wurst, Würstchen u. Gehacktes.

Roßmetzgerei M. Bonnen, Brühl, Wall-

straße 29.

Kaufe stets Schlachtpferde zu höchsten Tages-

preisen an. Tel. Amt Bonn 3140



Sie bleiben schlank
und elastisch

durch den seit 25 Jahren
bewährten Reform-
Kräutertee No. 8 —
unschädlich u. wirksam
aus dem

Wörishofener Kräutergarten

Fritz Hayne

Köln, jetzt Blaubach 7

am Waldmarkt

geg. 1901 Tel. 8443

ppiche - Läufer ohne

Anz. 1.10 Monats. lief.

Teppichhaus Agay & Gluck,

Frankfurt a. M.

Schreiben Sie sofort! 195

Karneval 1928!

Zur diesjähr. Karnevals-Saison bieten wir an:

Kostüme für Herren und Damen.

Sie erhalten jedes Kostüm elegant u. preiswert
nach neuesten französischen und deutschen
Modellen angefertigt.

Besondere Wünsche werden berücksichtigt.
Kostüme sind zu verleihen oder zu verkaufen
wie Spanier, Chinesen, Zigeuner, Apache,
indischer Prinz, Page, Märchenprinz, Colombine,
Jokei, Elborte, Pierot, Maharadscha, Struwwelpeter, Bandit usw. Sämtliche Kostüme auch für
Damen erhältlich. — Wir empfehlen Ihnen Ihren
Bedarf schon heute zu bestellen

Kaufhaus Baehr, Brühl
Schloßstraße 15

Kronen-Theater

(Drei Könige)

Der Seekadett

Ein Schicksal aus der deutschen Marine

Das Netz des Schicksals

mit **Mary Pickford**

Badeleben in Bad Salzungen

Groteske und Wochenschau.

Ab Samstag

Ledige Töchter

mit Jenny Jugo und Charlotte Ander,
Ernst Verebes und Pavaneli.

Unter westlichem Himmel

Sensation

Tip als Golfspieler

**Grosser
Lagerverkauf**

Kein Laden!

Ausstellung

nur in meinen

Fabrik-

Lagerräumen

Schlafzimmer

Speisezimmer

Kerenzimmer

Küchen

teilweise eigene

Anfertigung

Sofas

Chaiselongues

Zahlungserleichterung

Ziel bis 18 Monate

Bei Barzahlung

20% Rabatt

Eigene Schreinerei

mit

Maschinenbetrieb.

Alle

Schreinerarbeiten

werden nach Wunsch

angefertigt.

Edwin Ochs

Möbelfabrik, Köln,

Severinstr. 25

direkt am Severinstor.

Ihr Haarausfall

wird b. die Dittve-Me-

thode unbedingt beseit.

Auch dünn. Haar wird m.

voller. Preis 3. Bau-

bach, Kölnstr. 47.

Zwangs- Versteigerung

Am Samstag, den 7.

Jan. 1928 werde ich im

Wandolale Uhlstr. 4 in

Brühl öffentlich meistbie-

tend gegen Barzahlung

versteigern:

2 Klaviere

1 Tischstuhl

1 Radentferne mit

Matr. morblatte

1 Ballenwage

1 Radentferne

1 Schrankfretär

1 Chaiselongue

2 Waichentelken

1 Dien

1 Schreibmaschine

Deutschland

1 Diplomatenkrei-

sch

1 Rollstuhl

1 Requirierkaffe

1 Singer-Nähmaich.

1 Radentferne

2 Herrenabreder

1 Nähmaschine

1 Radentferne

1 Küchenbüffel.

Torster, Ob Gerichts-

vollzieher, Köln.

1 Piano

gebr., gut erhalten für

350 Mark zu verkaufen.

J. Müller, Pianohandl.

Köln, Marslstein 7.

Anno 905.

Großer

ovaler Goldspiegel

1.60 m br. mit Verkrümmung

billig zu verkaufen. Bu. eriv.

an der Gerichtsst.

Schöne
Küferischeine
eigene Zucht, preiswert
abzugeben. Wallstr. 6.

Gut möbliertes
Zimmer
zu vermieten. Uhlstr. 40.

Einfamilien-
haus
in Brühl zu mieten gef.

Off. unt. S. 722.

Haus
mit H. Garten auf 3 ar
erhöht preiswert zu verk.

Edorf, Edorferstr. 74.

Fast neues gebraucht.

Küchensofa
zu verkauf. Bonnstr. 48.

Sinderwagen gut

erhalten

preiswert zu verkaufen.

Wo sagt die Gesch. 325.

Karnevalskostüme

zu verleih. nach d. neuest.

Modellen angefertigt.

Schloßstraße 5

Damen Schneiderin.

Maskenkostüm

1mal getragen zu verk.

Schützenstr. 31.

Auf einem Gut bei Köln

findet zum 1. Febr. ein

liebiger katb.

Gärtner Stellung.

Derfelbe muß in Obst-,

Gemüse- u. Frühbeetkul-

turen durchaus bewand.

sein. Off. unt. S. 724 a.

die Gerichtsst.

Schlossergeselle

gesucht.

Anton F. Bel, Schlosserm.

Kempischhofstraße 40.

Vertreter

auch Damen, welche Pri-

vat und sich. beuch. wollen,

können monatlich

500 RM.

u. darüb. verdienen, auch

in Anz. od. nebenberufl.

Sofortige Auszahlung.

Off. an: Dr. Lauff,

Charlottenburg 701

Severinsplatz 9-10.

Für Sohn achtbarer

Eltern (Wirtshaus) wird

Lehrstelle in

Conditor u. Bäckerel

für sofort u. spät gefucht.

Gef. Off. a. Zont Haffauf,

Köln, Sternengasse 69.

Kräftiger

Lehrling

sofort gesucht.

Heinrich Wichterich

Schlossermeister

Germanstraße 3

nachm. von

Ach, es ist die teure Mutter — !

„Ach, des Hauses zarte Bande
sind gelöst auf immerdar,
denn sie wohnt im Schattenlande,
die des Hauses Mutter war.“

Die Königin eines Stummensinnigen ist gestorben! ...
gleich erhebt sich im Volke eine weinliche Unruhe. Die unter
Umständen bis zur Verzweiflung wachen kann. Und das
von Rechts wegen. Denn durch die Mutter wurzelt das
Wolk im Boden der Gattung, ohne sie ist es ausgerissen,
wurzellos, dem Verderben preisgegeben. Aus dem Stof
dringt ein „Seufzen“, ein Schreien und Gewirr ängst
liger, verzagter Stummensinniger. „Wo ist die Mutter?
Wo ist sie?“ Der geistliche Fortgang der Stofarbeit ist
hämmerlich unterbrochen, alles schreit durch den Schmerz.
Stimmen wollen aneinander das Stief noch nicht recht glau
ben. Sie suchen und suchen. Suchend laufen sie an den
Wänden auf und ab, lachend rennen sie von Wabe zu
Wabe, suchend eilen sie aus Flugloch und Spalten hinaus,
ja, suchend laufen sie außen an der Stirnwand des Stofes
auf und ab, hin und her: „Wo bist du, Mutter? Hast du
sie nicht gefunden? Lebet nicht!“

Ist noch junge Brut in den Wägen, so wächst die Ver
zagtheit nicht bis zur Verzweiflung an. Es ist ja Nach
wuchs durch ein wenig Nachhilfe auch für die Königin, die
Mutter, den Stiefhof des Volkes. Die Stummensinnigen
werden nun mit ganz besonderer Liebe gepflegt, und einige
verbleiben werden von den umfliegenden Stummensinnigen „er
wählt“, Königinen zu werden. Sie werden mit „könig
lichem Futter“, dem Erzeugnis der Köpfler, ge
füttert, gestärkt im Übermaß, daß sie im ehesten Stief
brei, in reiner Stummensinnigkeit förmlich schwimmen. Wenn
durch nicht so reichliche und größere Nahrung die Verdau
ungsfähigkeit ins Werk gesetzt worden wäre, werden sie
nun Königinen, es entsteht ein Stief beim Stief, die völlig
vorverdauten Futterstoffe, völlig reinen Stiefenblutes, die
Stiefhöfe um so kräftiger an — es entwickelt sich die Kön
igin, ja, sind wohl gar mehrere da. Sobald eine ihren Hoch
stufes an, und das Leben blüht wieder auf.

Doch der Stief will und mag die Königininfolge, die trau
rige Zeit nicht dulden. Denn ein Stief, das eine längere
Zeit nicht vorwärts kommt, kommt arg zurück. Das Heu
len und Suchen des weiselos gewordenen Stiefes ist ihm
nicht erträglich. Er hat Glück für solche Fälle, eine Reihe
Erlaubnisse mit jungen, befruchteten Königinen steht
ihm zur Verfügung. Er nimmt nun das weiselos gewor
dene Volk aus seiner Wohnung heraus, bringt in den leeren
Stof ein Stiefvolk mit seiner jungen, leuchtenden
Königin, und hängt diesem das weiselos wieder zu. Auf
einen Schlag ist das Heulen, Suchen und ängstliche Ver
zagen vorbei, die neue Königin wird mit Freude angenommen,
etwa schon zu Stiefköniginen erwählte Stiefen werden
wieder zurückgeführt, die Königin tritt kräftig in die Stief
legung ein, und das Stiefleben läuft von dem Punkte an,
wo es beim Absterben der alten Königin stehen blieb weiter.
erhält sogar einen kräftigeren Antriebe, einen Stief auf
wärts, weil statt der ältlichen Mutter eine junge die Stief
rung übernommen hat.

Der zerstreute aller Gelehrten.

Unabhängig Hiltobach umhüllte den Leibarzt des
Königs Otto von Griechenland, Dr. Keler, einen gebrä
tlichen Vetter. Dieser machte zum Beispiel eines Tages
einen Ausflug in die Umgebung von Athen und bestellte
vor Verlassen seiner Wohnung an die Eingangstür einen
Zettel. „Seute empfängt Dr. Keler keine Besuche.“ Abends
kehrte er von seinem Ausflug zurück, las den Zettel an der
Tür und ging förmlich stumm und ängstlich auf die Straße,
um irgendwo anders Untersucht zu haben. Da er keine
amiranten Anschlag und ging wieder fort. Das Spiel wie
derholte sich noch einige Male, bis ein Diener des Königs
keinen Brofgeber vor dem Hausstorf stehen sah und ihn in
keine eigene Wohnung führte.

Großmütterchen's Kaffe.

Von Ferdinand Krone.
Weiß, diebauchig, hoch thront sie dicht am Tischbord
auf einer Unterlage, die höher nicht zu ihr gehört und mit
blondem Gesicht viel, viel jünger sein muß, als der eh
würdige Vorkontopf in geistlichem Glanz. Großmütter
chen's Kaffe kommt noch aus einer Zeit, als die Tischplatten
alltäglich mit weißem Sand geputzt wurden, und die
letzen Kaffeeringe auf ihnen sich über Tropfenfänger aller
Art lustig gemäht hätten.

Wie alt ist doch die Kaffe? Genau kann's niemand
sagen, auch Großmütterchen nicht. Sie weiß nur, daß sie
schon als junge Mutter aus ihrem großen Kaffeentopf ge
trunken hat. Als Wirtsgewinn hatte ihn Großmütter
chen heimgebracht. Lange schon ist er tot, die Kaffe lebt noch.
Großmütterchen liegt im Vorkontopf und blüht verjüngt
auf den alten Gefährten. Mit jugendlichem Lachen hatte
sie ihn einst entgegengenommen. Groß, riesengroß mußte
ein richtiger Kaffeentopf sein. Da war er nun, weit, nim
merlast, daß selbst die Kaffeentanne erkaunt durch die stolze
Stale gurgelte. Der seinem breiten Mund entfliehende
Dampf gauberte so manchen schönen Traum herauf. Aber
auch von manchem Seufzer, mancher Träne hätte er ... en
können. Jahraus, jahrein erliefte er das Leben in ... ne
und Wollen. Geheimnisse gab es vor ihm nicht. Waren
sie hinter geschlossenen Augen verborgen, so erriet doch
sein Mund am Druck der Lippen, ob Freude oder Schmerz,
heitere oder trübe Erinnerungen über ihm webten.

Großmütterchen schaut Großmütterchen auf den treuen Ge
fährten. Nicht um alles in der Welt möchte sie aus einer
anderen Kaffe trinken. Da wirbelt der Entschluß ins
Zimmer, breitarmig auf Großmütterchen zu und — firt:
die Kaffe liegt gebrochen am Boden.
Sie das blutgelbende Gesicht mit dem halb ängstlichen, halb
bittenden Blick vor sich sieht, läßt sie sie liebedürstend über
das Döckengewirr des Stiefentarmers gleiten und zieht
das heiße Köpfchen an sich.
„Guch muß doch alles Affe weichen.“ flüstert der jahn
sofe Mund in den Arm des Kindes hinein.
Die Scherben dürfte der Stief sein anzuweisen. Groß
mütterchen hütet sie wie ein Heiligtum.

Der Witzbold.

„Sie sitzen unter aller Kanone.“ Von Schott, ein
früherer Artilleriehauptmann aus Hannover, ging, als er
keine Begabung erkannte, als Sängler durch die Welt.
Einst lang er in der Oper „Krieg“, als ein früherer, alter
Bekannte Schotts diesen in einer Pause mit den Worten
beglückte: „Mein lieber Schott! Früher waren Sie Artillerie
hauptmann, und jetzt sitzen Sie unter aller Kanone!“

Rätsel-Gef.

Ausfaltungen aus letzter Nummer.
Ritz in e i l i c h e A u s g a b e : 82 Ritz von der ge
tingeren, 23 von der besseren Sorte.

Kreuzworträtsel:

H	E	L	L	A	S	P	A	P	P	E	L
A	A	R	A	R	E	D	E	R	E	H	I
M	B	A	S	I	E	M	U	S	H	I	
B	A	L	T	E	B	A	T	T	A	S	
U	R	O	T	B	R	U	S	T	O	R	T
G	N	L	A	G	E	R	A	T	E	E	M
O	R	M	G	A	S	G	O	A	F	A	
A	D	E	N	E	B	E	L	R	O	M	
N	E	T	O	K	N	A	L	L	I	L	
I	L	U	T	E	B	A	R	E	I	K	
E	M	E	T	O	N	I	E	K	A		
N	A	T	R	O	N	P	U	S	S	T	A

Der Familienfreund

Unterhaltungsbeilage zur „Brühler Zeitung“
Druck und Verlag: Brühler Zeitung, Buchdruckerei Peter Becker G. m. b. H.



Schwester Carmen
Roman von
Elisbeth Borchart

(Schluß.)

Sie lehte sich an den Schreibtisch und schrieb:
„Zuerst mir nicht, Edgar, wenn ich von unterm Berg
töbisch zurücktrete, das ich in einer schwachen Stunde schlief.
Ein töbisches, töbisches Verlangen ließ mich zum Bewußt
sein nachgeben. Jetzt fern von Dir, ist es mir zum Bewußt
sein gekommen, daß ich damit etwas Unrechtes tat. Dir
würde kein Glück in unterm Ehe sein, denn ich kann Dir
das nicht geben, was Du verlangst, und mußt: Eine
ganze, volle Hingabe. Ich würde nur nehmen, und Du
weißt, dazu war ich stets zu stolz, wenn ich nichts hatte,
was ich dafür bieten konnte. Ich bitte Dich also: Gib mich
wieder frei! Nach Unmenschlichkeit lehre ich entweichen nicht
gründ. — Wenn meine Aufgabe hier erfüllt ist, trete ich
eine neue Stelle als Pflegerin an. Ich will mich fortan
ganz meinem Beruf widmen. Wenn Dir mein Anblick ent
sagen ist, wirst Du leichter vergessen, und ich meine, Edgar,
Du brauchst nur die Hand auszustrecken, um einen voll
wertigen Ersatz, was Deine berechnigten Ansprüche an Deine
auflässige Frau betrifft, zu finden. Suche ihn — ich bitte
Dich herzlich darum. Daß niemand von unterm geheimen
Verhältnis abnt, ehnet Dir die Wege. Deine Carmen.“
Vergleich und vergiß

Mit einem tiefen Seufzer legte sie die Feder hin. Nun
war sie auch über diese Schwierigkeit hinaus. Ein schwerer
Kampf hatte sein Ende erreicht. Sie glaubte, das Leben
nun wieder leichter ertragen und mit frohem Mut in die
Zukunft schauen zu können.
Viel ruhiger und gefasster adressierte sie den Brief und
ging hinaus, um ihn eigenhändig in den Briefkasten zu
werfen. Sie hatte einige Häuser weit zu gehen und in
eine Seitengasse zu biegen.
Als sie den Brief in den Kasten fallen hörte, war es
ih, als wenn damit der letzte Rest einer schweren Last von
ihrer Seele fiel.

In diesem Empfinden vermochte sie noch nicht leicht
wieder heimzugehen; es drängte sie förmlich danach, sich
Bewegung zu machen. Hella fehrte wohl so bald nicht nach
Hause zurück und konnte sie darum nicht vermissen. So
ging sie die Straße weiter und entfernte sich immer mehr
von ihrem Hause.
Die köstliche Frühlingsluft tat ihr gut, schenkte ihre Ner
ven wohlthuend zu beeinflussen.
Aber plötzlich erfaßte sie eine seltsame, ihr selbst kaum
erklärbare Unruhe, die sie trieb, umzukehren und nach
Hause zu gehen. Vielleicht war Hella doch schon dort und
wartete auf sie.

Sie beschleunigte ihre Schritte und hatte bald ihre
Straße erreicht. Schon von weitem sah sie eine Menschen
ansammlung vor ihrem Hause. Das war in Berlin nichts

Außergewöhnliches, und doch fragte sie sich mit einem bangen
Gefühl, was da wieder passiert sein mochte. Als sie sich
näherste, wurden einige der Versammelten aufmerksam.
„Das ist die Schwester, die immer bei ihr war,“ hörte
sie jemanden sagen.
Von einem solchen Schreck erfaßt, wandte sie sich der
Person, die es gesagt hatte, zu.
„Was ist geschehen?“ fragte sie mit fliegendem Atem.
„Sofort war sie von Neugierigen umdrängt.“
„Ja — wissen Sie es noch nicht? Soeben hat man sie
hinaufgetragen — ein Unglück!“
Carmen hörte nicht weiter. Wie geheiht flog sie die
Treppen hinauf.
Die Tür war nach dem Pensionat hand weit offen, und
ein Schußmann drängte fremde Leute hinaus. Sie eilte
an ihm vorbei in den Flur hinein, wo ihr schon die Pen
sionsdame Frau Martens, händeringend und laut schrei
end entgegenkam.
„Schwester — Schwester!“
„Was ist — mit Hella — Frau von Hartungen?“ preßte
Carmen mit leuchtender Brust hervor.
„Ein Auto hat sie angefahren — umgestoßen — nicht
weit von unterm Hause entfernt — Männer brachten sie
loeben — sie liegt drin auf ihrem Bette — beunruhigend —
der Arzt —“
Ein gequälter Aufschrei kam über Carmens bleich ge
wordene Lippen, und wie schwindelnd lehnte sie sich gegen
die Wand.
„Die arme Frau — das arme Kind!“ jammerte Frau
Martens weiter.
Da hatte Carmen sich gefaßt. Mit wartenden Knien
eilte sie Hellas Zimmer zu, öffnete leise die Tür und trat
über die Schwelle.
„Gut, daß Sie kommen, Schwester,“ empfing sie der
Arzt, der sich um die Verunglückte bemühte, „ich brauche
Ihre Hilfe.“
Einen Augenblick hatte Carmen wie entgeistert auf
die leblose Gestalt Hellas, die noch im Strahlenkleide auf
ihrem Bette lag. Von der leuchtenden Stirn flüchtete ein
schöner Blutschein herab und die Augen waren ge
schlossen wie bei einer Toten.
Alle ihre Kräfte nahm sie zusammen, um bei diesem
Anblick nicht laut aufzuschreien vor Schmerz und Entset
zung. Daß mechanisch tat sie, was der Arzt, der sich
vergebens bemühte, die Verunglückte ins Leben zurückzu
rufen, von ihr verlangte, und eine dumpfe Angst quoll
in ihr empor:
„Sieht es schlimm, Herr Doktor?“ fragte sie bebend. —

